

ist, den bitte ich um Zustimmung. – Herzlichen Dank. Gegenstimmen? – Stimmenthaltungen? – Wir sind uns einig. Vielen Dank. *(Beifall)*

So, damit würden wir auf die Abstimmung zum Bericht der Programmkommission verzichten und festlegen, daß die Programmkommission – wie festgelegt – bis zum Parteitag weiterarbeitet. Zur Geschäftsordnung, Mikro 2.

**Hans Jürgen Broßmann:** Ich habe nur zwei Sätze zu sagen. Ich glaube, das, was wir eben erlebt haben, macht es notwendig, daß wir eine Werbeagentur unserer Partei ins Leben rufen. Ich habe Plakate anderer Parteien gesehen, die haben sich in zehn Punkten ganz deutlich ausgedrückt. Was wir in Zukunft machen müssen, in Vorbereitung des nächsten Parteitages, müssen solche Sätze sein, die sich das Volk beim Durchlesen eines Plakates merken kann, die sich einhämmern und nicht durch Agitation kaputtgemacht werden dürfen. *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Das war nicht zur Geschäftsordnung, sondern ein Antrag. Ich würde sagen, wir stimmen darüber nicht ab. Es gibt die Idee, daß unser „Neues Deutschland“ mit Gestaltern am Mittwoch ein erstes Plakat dieser Zielrichtung veröffentlicht. *(Beifall)*

Zur Geschäftsordnung? – Dann hätten wir die Hauptarbeit des außerordentlichen Parteitages gemacht. – Kurze Verständigung mit dem Vorsitzenden – ich bitte um Nachsicht! – Eine Frage noch: Gäbe es Zustimmung, wenn wir bei der Veröffentlichung der Rede von Gregor Gysi den Nachtrag zur Nationalitätenpolitik, Sorbenfrage und überhaupt zum Problem des Nationalismus einarbeiten können? *(Beifall)*

Damit hätten wir eine große Arbeit vollbracht. Die Zeit der Schlußworte soll vorbei sein. Aber ich bin dafür, daß ein letztes Wort der Vorsitzende hat.

**Gregor Gysi:** Liebe Genossinnen und Genossen! „Das letzte Wort“ hat natürlich für einen Anwalt einen unangenehmen Beiklang. *(Heiterkeit)*

Danach kommt nämlich die Verurteilung, aber ein bißchen ist es ja auch so. Genossen, ich werde hier – ich habe keinen Zettel, nichts – kein langes Schlußwort halten. Aber ich möchte euch an etwas erinnern und uns gemeinsam auch irgendwie aufrufen. Am 3. Dezember 1989 geschah etwas – wie ich glaube – historisches in der Geschichte unserer Partei: Eine Führung, die versagt hatte, trat zurück, und es entstand die ernsthafte Gefahr, daß diese Partei untergehen kann und daß mit dieser Partei wahrscheinlich auch das Land untergeht, daß Stabilität und Frieden in Europa ernsthaft bedroht sein könnten. In dieser Situation haben sich beherzte Genossen unter Vorsitz des Genossen Kroker gefunden, um aus eigenem Verantwortungsgefühl eine Rettungstat für diese Partei und dieses Land zu begehren. *(Beifall)*

Wir alle – das schließt auch euch ein – haben uns das in dieser Zeit wahrlich nicht leicht gemacht. Wir haben uns nicht geschont, und wir haben sicherlich auch schon erste Fehler begangen, aber keine Fehler, die aus Verantwortungslosigkeit, sondern höchstens aus Übereifer und Überanstrengung resultierten. Wir haben den ersten Parteitag seit Jahrzehnten durchgeführt, der demokratisch war. Das muß man auch erst lernen. *(Beifall)*